

# OSTTIROLER HEIMATBLÄTTER

Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“

Nummer 1/1998

66. Jahrgang

Friedrich Ehrl

## Relikte alten Verhüttungswesens aus dem Raum Matri in Osttirol<sup>1</sup>

Der Abbau von Kupfer, Eisen, Blei und Gold weist Matri als *das* Bergbaugesbiet in Osttirol aus und kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Der älteste bisher bekannte Befund reicht bis in die Bronzezeit (2200 v. Chr.) zurück, wie Keramikreste auf dem Klaunzer Bichl (1.079 m), die mit einem Kupferschmelzplatz<sup>2</sup> in Zusammenhang gebracht werden, beweisen. Die Förderung von Erzen setzte sich über die Römer<sup>3</sup> und Slawen bis in die Neuzeit fort. Auch die hier beschriebenen Artefakte, die sich im Heimatmuseum Matri befinden, dienen als Mosaiksteinchen zur Vervollständigung unseres Wissens vorindustrieller Wirtschaftsgeschichte des Bezirkes.

### 1. Schmelztiiegel aus Keramik (Abb. 1).

Erh. H 97, DmR 72, DmB 49.

Anlässlich der Errichtung eines Pferdestalles durch Simon Oblasser, Besitzer beim Oberhammer in Seblas, im Jahre 1947 fand sich nahe dem Fahrweg nach Matri (Abb. 2) in einer Tiefe von 25 cm dieser Schmelztiiegel.

Es handelt sich um eine steilwandige Becherform aus Keramik, der Graphit beigegeben wurde. Letzterer dient zur Festigung hochtemperaturbeanspruchter Tonware. Die im Inneren vorhandene Braunfärbung könnte von Zuschlagmitteln stammen, um eine dünnflüssige Schlacke zu erzielen. Bemerkenswert und selten ist die senkrechte Handhabe, die über die ganze Höhe reicht. Das in der Wand befindliche Loch wurde nachträglich hineingeschlagen.

In der Lokalforschung wird das Tiegelfragment<sup>4</sup> in römische Zeit datiert ohne dafür stichhaltige Beweise vorzulegen.

### 2. Schmelztiiegelfragment aus Keramik (Abb. 3).

Erh. H 57, DmB 45.

Das Bodenstück stammt aus dem unmittelbaren Marktbereich und wurde vermutlich, wie die Größe verrät, für Probe-

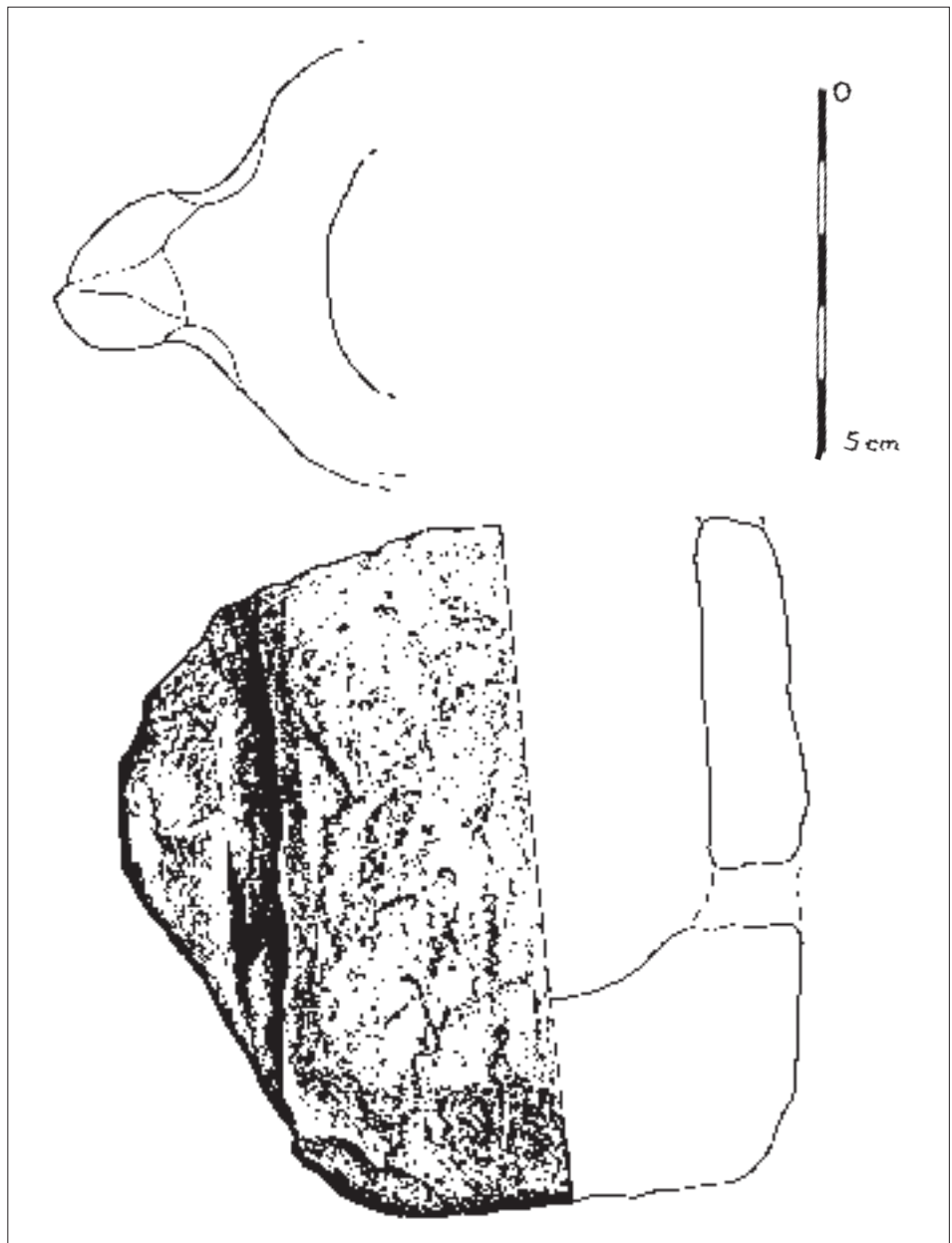


Abb. 1: Fragment eines Schmelztiiegels.

Zeichnung: A. Blaickner, Innsbruck

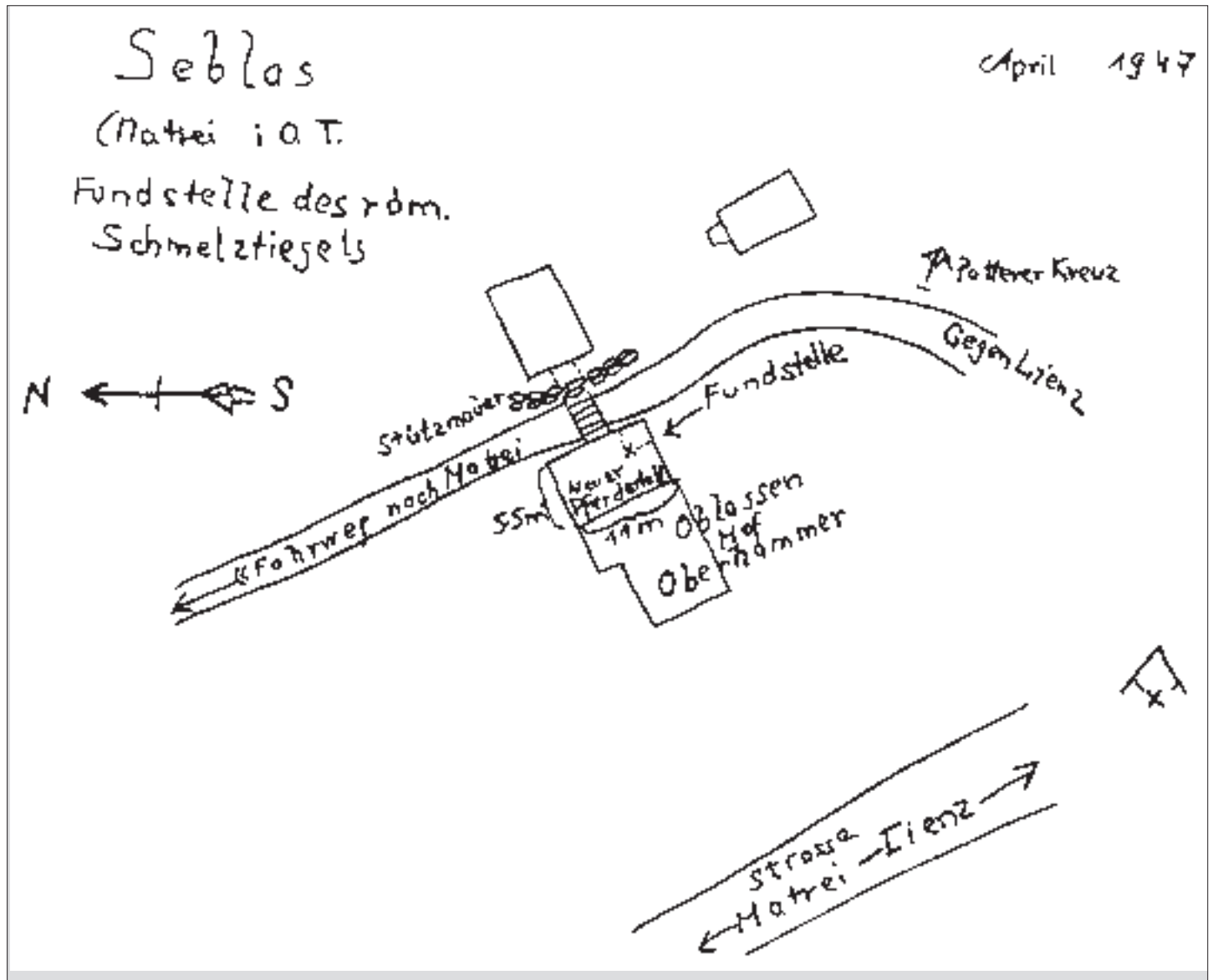


Abb. 2: Fundstellenskizze des Schmelztiegels von Seblas.

Zeichnung: M. Ghedina – Pernther (?), Matrei in Osttirol

schmelzungen verwendet. Die arabische Zahl Vier am Rande des Tiegelbodens scheint nach Rudolf Hammel<sup>5</sup> und Konrad Spindler auf deutsche Obernzeller Werkstätten hinzuweisen. Schmelztiegel aus diesem Ort erfuhren eine enorme Verbreitung.

Allerdings ist die Zahl am Matreier Exemplar im Negativ und nicht, wie bei den Obernzeller Marken üblich, erhaben angebracht.

Dieser Vierer weist auf die ursprünglichen Normgrößen der Schmelztiegel hin.

An der Außenwand finden sich Spuren des Gebrauchs in Form von Schlackenrückständen. Die Untersuchungen an der Innenwand durch Dipl.-Ing. Robert Stibich<sup>6</sup> ergab erstaunlicherweise keine Kupfertröpfchen, wohl aber kleinste Kupferpunkte, was auf eine sehr gut entwickelte Schmelztechnik schließen läßt.

Schwierig gestaltet sich die Identifizierung der Bodenmarke, da der Tiegelboden Gebrauchsspuren aufweist. Die starke Mittelritzung dürfte sekundär entstanden sein. Die exakte Lage quer über den Boden scheint anzudeuten, daß sie nicht zufällig ist, wie dies öfter bei Lesefunden auf Äckern vorkommt, die eine Beschädigung durch Pflugmesser aufweisen.

Suchen wir nach Vergleichen zu solchen Stempeln, läßt sich folgendes feststellen: Die Obernzeller Hafner haben kurz vor 1600 aufgehört, mit Kreuzmarken zu stempeln, und verwendeten schon 1573 diesen Vierer mit den jeweiligen Initialen des Meisters. Damit kann das Fundstück von Matrei allgemein in die Zeit zwischen 1573 und 1600 datiert werden.

### 3. Rohbarren aus Bronze (Abb. 4).

Erh. L 81, gr. B. 635, gr. St. 23, Gew. 702,24 g.

Bei dem Bruchstück handelt es sich um einen Lesefund von der sogenannten Äußeren Steiner-Alm (1.909 m). Hier finden sich auch Spuren von alten Stollen und vermutlichen Schmelzhütten<sup>7</sup>.

Der Rohbarren besteht nach einer Untersuchung von Dr. Richard Tessadri<sup>8</sup>, Universität Innsbruck, aus Bronze mit geringsten Spuren einer Verunreinigung durch Zink, Blei und Eisen. An der Oberfläche finden sich geringe Reste von Kupferoxyd und Schlacke.

Die Form allein erlaubt nach dem aktuellen Forschungsstand noch keine genauere zeitliche Einordnung.

AO Heimatmuseum Matrei in Osttirol (ohne Inv. Nr.).

### Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
AO	Aufbewahrungsort
B	Breite
DmB	Bodendurchmesser
DmR	Randdurchmesser
Erh.	Erhalten
g	Gramm
Gew.	Gewicht
gr.	größte
H	Höhe
L	Länge
St	Stärke

### Anmerkungen:

- Während der Beschäftigung mit dem neuzeitlichen Bergbau in Blindis nördlich von St. Jakob im Defereggen im Rahmen meiner Magisterarbeit stieß ich unter anderem auch auf diese Fundgegenstände. Die Anregung für diesen Beitrag verdanke ich Dr. Harald Stadler vom Institut für Ur- und Frühgeschichte an der Universität Innsbruck.
- G. Kaltenhauser, Ein bronzezeitlicher Schmelzplatz am Klauzerberg bei Matrei in Osttirol. In: Veröff. Mus. Ferd. 5/1974, 145 - 154.
- S. Karwiese, Der Ager Aguntinus, (Wien 1975), 52.
- P. Jablonka, Die Siedlung auf der Gurina im Oberen Gailtal. Carinthia I, 185, 1995, 135.
- Herrn Rudolf Hammel, Leiter der musealen Sammlungen in Oberzell, sei für die Informationen zu frühneuzeitlichen Schmelztiegeln an dieser Stelle gedankt. Dank gebührt Herrn Dipl.-Ing. Robert Stibich, Direktor der Montanwerke Brixlegg für die Untersuchung der beiden Schmelztiegel und das informative Gespräch.
- Karwiese (Anm. 3) 53.
- Für die entsprechende Röntgen-Fluoreszenz-Analyse wird Herrn Tessadri gedankt.

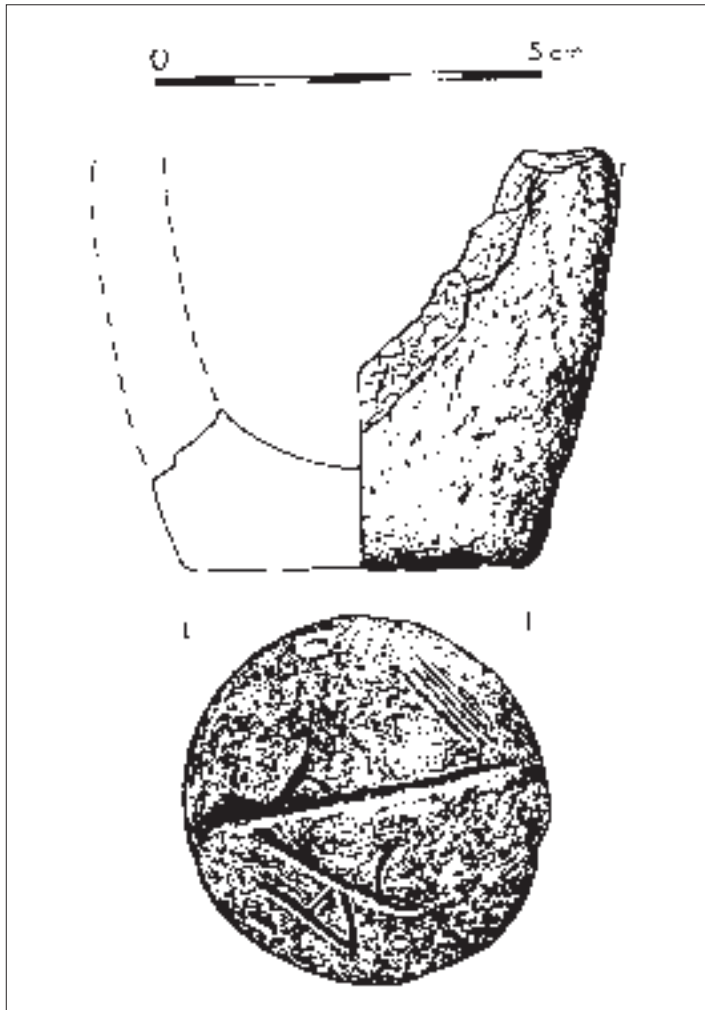


Abb. 3: Fragment eines Schmelztiegels.  
Zeichnung: A. Blaickner, Innsbruck



Abb. 4: Fragment eines Rohbarrens aus Bronze.  
Zeichnung: A. Blaickner, Innsbruck



Abb. 5: „Windisch-Matrey“, Lithographie von G. Pezolt, gedruckt bei Josef Oberer in Salzburg, um 1840.

Siegfried Kurzthaler

# Inventarium aus Virgen, 1729

Erstellt nach dem Ableben des Bauern am Obersonnberg Paul Läber\*



Der Obersonnberg mit dem Gehöft und der Hauskapelle.

Anmerkung: In unserer von Technik, Wohlstand und Wegwerfgesellschaft geprägten Welt mag es für manche – insbesondere die ländliche Bevölkerung – interessant zu lesen sein, was vor 269 Jahren auf einem relativ großen Bergbauernhof an Inventar vorhanden war. Vergleiche mit unserer Zeit wären unrealistisch und sind nicht angebracht. Ein wenig nachdenken vielleicht doch. – Für die Bewertung wurde der Florentinergulden (fl) gewählt. Eine Kuh kostete damals 8 Gulden (zu 60 Kreuzern), ein Stechkalb 1 fl 30 kr.

Vor dem wohllehnwertesten Herrn Josef Hibler, Pfleger des Gerichtes Virgen und Defereggen, zugegen der „fürnehme“ und „ersame“ Jakob Thorer aus Virgen und Josef Frandl aus Mitteldorf, beide Gerichtsverpflichtete als Schätzer.

Demnach der ehrsame Paul Läber also am Obersonnberg gehaust, am 28. April mit Gelegenheit als selbiger in dem sogenannten Burgacker unterm Haus einen Zaun hat zurichten wollen und unversehens abgefallen und also sein Leben hat enden müssen. Gott sei dessen und all anderen christgläubigen Seelen gnädig und barmherzig.

Sind anwesend seiner gehabten Ehwirtin und nun hinterbliebene „Wittiben“ ehelich erzeugten Töchter Katharina – Simon Oberbichlers in Prägraten Ehwirtin – und Anna, des ehrsamten Ruet Wurnitschs Frau, weiters der Wittiben „Gerhab“ (Rechtsvertreter, Vormund) sowie der mit-hausende Bruder Hannesen Läber. Nach

gewohntem Landes- und Gerichtsbrauch wird alles „inventiert, taxiert und beschrieben“ wie folgt:

## In der Stuben

Ein feichtener Tisch mit Schublad und zwei Vorbänk	30 kr
Ein „pach-dessn“ (Backtrog)	9 kr
Ein Sribach (Holzbinde zum Tragen von Mehl u. ä.)	4 kr
Ein Dübel-Währinger (großer Bohrer mit Holzgriff)	30 kr
Eine Troghacke	10 kr
Ein Reifenmesser, ein Schwendhackl, ein Stemmeisen	18 kr
Noch ein Währinger	6 kr
Eine Renk-Stange	36 kr
Ein Eisenschlägel	48 kr
Drei Eisenschaufeln	20 kr
Eine Spannsäge	18 kr
Ein Eisenkeil	6 kr
Vier Paare Fußseisen samt Riemen	24 kr
Fünf Acker- und Reithauen	20 kr
Zwei Zapine	24 kr
Zwei Schläglhacken	30 kr
Zwei Maßhacken	30 kr
Drei „Hey-Stäggl“ (Spornstäbe auch beim Heuziehen verwendet)	12 kr
Drei Mistgabeln	30 kr
Drei Paare Krautmesser schlecht	12 kr
Noch eine Troghacke	10 kr
Ein Laubmesser und zwei Taxparten	18 kr
Zwei Dengel-Eisen	20 kr
Drei Spinn-Rocken (einfaches Spinnrad)	21 kr
Drei Precheln (Flachsverarbeitung)	30 kr

## In den Kammern obenauf

Des Erblässers Truhe mit Schloß und Band	48 kr
Darinnen:	
Zwei Paar loderne und ein Paar „irchene“ (Grobleinen) Hosen	2 fl
Ein alter grauer irchener Rock	45 kr
Ein lederner Rock	48 kr
Ein Paar alte weiße irchene Strümpfe	14 kr
Zwei reistene Manshemden	1 fl
Ein schwarzer und ein gelber Hut	30 kr
Noch eine Truhe mit Schloß und Band	40 kr
Eine alte Spann-Bettstatt (Doppelbett)	10 kr
Drei lange Heuseile a 3 fl 30 kr	10 fl 30 kr
Zwei Heubandln mit Zubehör	1 fl 12 kr
Zwei Tragseile	18 kr
Zwei Holzseile	12 kr
Zwei Rohrbohrer und ein „Bixenwähringer (großer Bohrer zum Kuppeln der Holzrohre)	4 fl 48 kr
Fünf Paare „Schloafe“ (Unterlagen beim Heuziehen auf Flachstellen)	30 kr
Eine kleine Truhe mit Schloß und Band	1 fl
Noch eine neue Truhe mit Schloß und Band	2 fl 48 kr
Eine weitere Truhe gehört Hansens Ehwirtin	nicht taxiert
Eine Bettstatt	12 kr
Das Bettgewand gehört Hansens Ehwirtin	

**In der Kuchl**

Ein alter kupferner Kessel	1 fl	36 kr
Drei große kupferne Pfannen	2 fl	30 kr
Zwei eiserne Pfannen schlecht		20 kr
Ein Dreifuß (stand über dem Feuer des offenen Herdes)		18 kr
Drei eiserne Häfen mit Füßen	3 fl	
Eine „Reithalenkette (Kette auf Schwenkarm zum Herd)		6 kr
Ein eiserner Feuerhut (über dem Herd als Brandschutz)	3 fl	
Eine Schnellwaage wiegt 52 Pfund		52 kr
Dreißig Milchsüssel a 2 kr	1 fl	
sechs „Prin“- und Wassersöchter (Holzgefäße)		24 kr
<b>Ein altes Kuchlhackl</b>		3 kr
<b>Ein alter Tisch und ein altes Kuchlkastl</b>		14 kr

**In der Labe**

Drei gute Krautbottiche	4 fl	30 kr
Sechs schlechte Krautbottiche	3 fl	36 kr

**Im Kellerle**

Zwei Mehltrühen		24 kr
-----------------	--	-------

**Im Kasten** (meist eigener Bau in Hausnähe)

Ein großer Mehlgrand mit sechs Tatan (Abteile)	1 fl	30 kr
--	------	-------

Darinnen:  
Bei 20 Vierlinge Roggen (ca. 400 kg)

Bei 60 Vierlinge Roggen und Gerstenmehl		
Ein Stück Speck, etliche Henkel Fleisch		nicht taxiert
Ein Krauthobel		30 kr
Fünf Wollsträhne		50 kr
Einige Hächeln (zur Flachsverarbeitung)		10 kr
Acht Kornsieheln		16 kr
Zwei Ochsenjoche mit Zubehör		36 kr
Drei Hirbsiebe		36 kr
Zwei Schmalznäpfe		24 kr
Zwei Bogenkübel (Eimer)		12 kr
Ein „Muelter“ (kleiner Backtrog aus einem Holzstück herausgearbeitet)		6 kr
Zwei Mehlbälge, ein „Ranzen“ (Rucksack), ein alter Korn sack		12 kr
Zwei hänfene Reisten		
Ein „Stren“ weißer Zwirn		
Vier Pfund „Schmer“ (Rinderfett für Schmalzlicht)		
34 Ellen ungewalkter Loden (ca. 20 lfm)		
Drei Ellen Kittelstoff		
Dreizehn Ellen grober Zwilch (Leinen)		nicht taxiert

**Im Futterhaus**

Eine alte Windmühle		30 kr
Vier alte Körbe		12 kr
Ein Kornreiter		4 kr
Eine Strohbank samt Messer		24 kr
Zwei Rinderarln mit Zubehör (Vorgängerin des Pfluges)		36 kr

Sechs Ziehkrippen		36 kr
Zwei „barfußene“ Rädlen (unbeschlagene Räder)		24 kr
Zwölf Kühe- und Ochsenketten	1 fl	12 kr
Ein Rindergratten (Transportkarren, von einem Rind gezogen, ohne Räder)		9 kr
Zwei „Erdgratten“ (Karren mit drei Rädern)		14 kr
Noch ein Rindergratten mit dazugehörenden Rädern		24 kr
Zwei Schlitten		12 kr
Ein Wasserzuber		12 kr
<b>Summe des toten Inventars</b>	77 fl	4 kr

**Viehbestand**

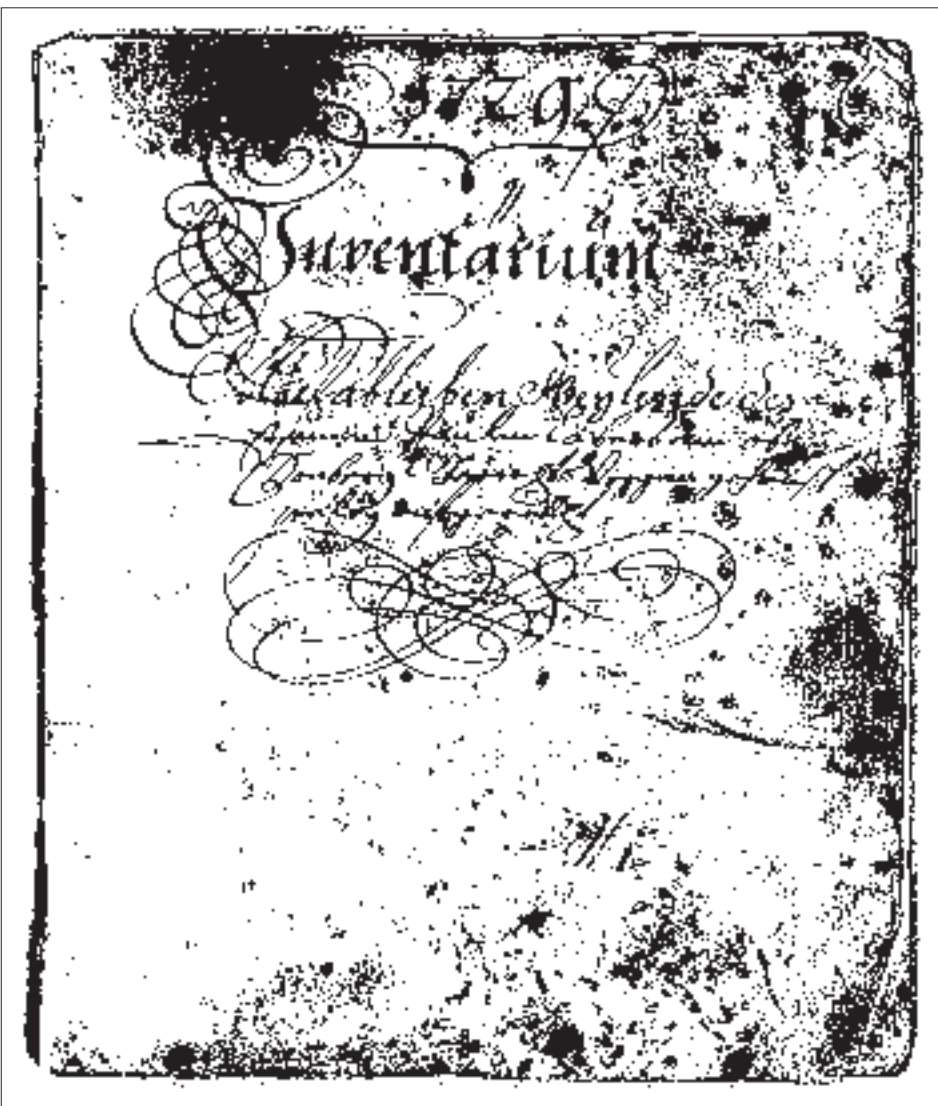
Sieben Kühe davon zwei Heiratsgut der Witwe und zwei Heiratsgut des Hansens		
Ehewirtin insgesamt	56 fl	
Vier zweijährige Kalbinnen	20 fl	
Zwei einjährige Kälber davon eines Hansens Ehewirtin, das andere verletzt	2 fl	30 kr
Ein Paar dreijährige Terzen (Ochsen)	25 fl	
Drei zweijährige Terzen	18 fl	
Fünf einjährige Terzen	15 fl	
Ein kleines Stierl	3 fl	30 kr
Ein Frühkalb	2 fl	30 kr
Fünf Spänkälber a 1 fl	30 kr	7 fl 30 kr
Noch drei dreijährige Rinder, die sich auf der Weide befinden	24 fl	
Siebzehn Frischlinge	17 fl	
Fünf „Kilberlen“ und zehn Widderlen	6 fl	
Vierzehn Lämmer a 10 kr	2 fl	20 kr
Zwei Geiße a 1 fl	30 kr	3 fl

**Wert des Viehbestandes 202 fl 20 kr**

Dem Wert des Inventars von ca. 280 fl standen Schulden von etwa 450 fl gegenüber. Sie betragen ungefähr zur Hälfte nicht bezahlte Beträge an Erben, zu etwa einem Drittel Guthaben der St. Virgil-Pfarrkirche und der Virgener Rosenkranzbruderschaft. Der Rest betraf kleinere Beträge an Handwerker, Kaufleute u. ä.

Unter den angeführten Dokumenten (Kauf-, Teilungsverträge, Vergleiche u. a.) verdient der Hinweis auf einen Übergabebrief der „Emerenzia Bichlerin“ Erwähnung. Sie wurde mit zwei ihrer Töchter nach einem der letzten Hexenprozesse auf dem Scheiterhaufen außerhalb Lienz verbrannt. Das jüngste Mädchen wurde geschont und fand also auf dem Obersonnberg in Virgen eine Heimat.

\* Quellen zur Verfügung gestellt von Fam. Dichtl Obersonnberg-Virgen, wofür ich mich hiemit herzlich bedanke.



Titelseite des Inventars von 1729.

**IMPRESSUM DER OHBL.:**

Redaktion: Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzinini. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Anschriften der Autoren dieser Nummer: Mag. Friedrich Ehrl, A-6020 Innsbruck, Tiergartenstraße 79 – OSR Erwin Kolbitsch, Hauptschuldirektor i. R., A-9900 Lienz, Oberer Siedlerweg 11 – Volksschuldirektor i. R. Siegmund Kurzthaler, A-9971 Matrei i. O., Sonnenhang 3.

Manuskripte für die „Osttiroler Heimatblätter“ sind einzusenden an die Redaktion des „Osttiroler Bote“ oder an Dr. Meinrad Pizzinini, A-6176 Völs, Albertstraße 2a.

Erwin Kolbitsch

# Ein bäuerliches Inventarium aus Windisch-Matrei

Aus der Zeit der Zugehörigkeit Osttirols zu den Illyrischen Provinzen Frankreichs

Im Feber 1810 kam Osttirol bis einschließlich Innichen, Oberkärnten mit Villach und Tarvis durch den Pariser Vertrag zu den Illyrischen Provinzen, die direkt Napoleon unterstanden. Zum Illyrischen Königreich gehörten noch Triest, Görz, Krain, Istrien und Dalmatien. Osttirol gehörte zur Provinz Villach. Die Provinzen waren in Kantone unterteilt, wo auch der Sitz eines Friedensrichters war. Die Kantone in Osttirol hießen: Lienz, Sillian und Windisch-Matrei. Die Kantone setzten sich aus Arondissements (Gemeinden) zusammen, an deren Spitze ein Maire (Bürgermeister) stand. Im Kanton Windisch-Matrei gab es nur drei Gemeinden: Windisch-Matrei, Virgen und Deferegg.

Kirchlich unterstand die Provinz Villach dem Bistum Laibach.

Nach einem Sterbefall wurde nach französischen Vorschriften ein Inventarium des Erbes erstellt.

In der Folge übermittle ich ein solches aus Windisch-Matrei in der damaligen Rechtschreibung der Urkunde.

„Napoleon, von Gottes Gnaden, und durch die Constitutionen<sup>1</sup> des Reiches Kaiser der Franken, König von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes, Vermittler des Schweizer Bundes ...

Machen kund, daß das Friedensgericht in Windischmattrey am neun und zwanzigsten Oktober achtzehnhundertundzwölf in der Behausung des am 25. September 1812 verstorbenen *Gregor Berger* am Außerbartlergut zu Zedlach aufgenommen hat, folgendes

## Inventarium Nr. Rep. 153.

Auf Ansuchen des den abwesenden Erbvertretenden Herrn Notairs Negele schritt man heute in seiner – dann des abgeleiteten Gregor Bergers Wittwe und dessen Sohn Ingatz Bergers Gegenwart zur Aufnahme des Inventariums; wozu *Andrä Wöber*, Fleischhacker im Markt Windischmattrey als Kunstverständiger ernannt wurde, der schon unter einem früheren Tage als solcher beeidet worden ist.

## Erben

sind des Erblässers seelig mit der zurückgelassenen Wittwe Maria Wallnerin ehelich erworbenen 3 Kinder, als

1. Niklas Berger, volljährig und abwesend, wofür der P. Herr Notair Negele gemäß ordonnance des Herrn Präsidenten der I. Instanz in Villach dat. 26. Juni 1812 als Bevollmächtigter auftritt.
2. Ignatz Berger, ledig, volljähriger Hauswirtschaftsführer.
3. Katharina Berger, ledig, volljährig und zu Hause mit Aufenthalt.

## Vermögen an Aufliegenden

Ein Dritl vom ersten Dritl des Hofes im Winkl, Freystift Pflegeamt Windischmattrey. Letzter Anschlag in Landes Währung 400 f (Gulden). Dermalige Schätzung 400 f.



Steuerstempel zu 75 Cent pro Bogen (zweimal); 100 Centimes = 1 Frank; 2,5 Franken = 1 Gulden (= 60 Kreuzer).

Bürden (Abgaben) hierauf sind: 6  $\frac{2}{3}$  Waitzen, 14  $\frac{3}{8}$  Roggen, Gersten 2 und Haber 12 Mattreyer Vierling jährlich zu dienen.

Jährlich 2 Fuder Holz vom Klauswald zu führen.

Jährliche Stifte 23 Kreuzer (k) 2 Fierer (fi).

Ein Grundstück Glazach genannt, am Grieß in Virgen einliegend, stosset gegen Morgen an Josef Mösners zu Obermauer Grund, Mittags an die Gmain, Abends an Hansens Aßmayrs Brunners Gründen, und gegen Mitternacht an das Urbar Pizend, – ein zum Schloß Bruggen in Lienz mit Freystift Rechten unterworfenes Grundstück und woran Erblasser seit 17. August 1776 allein im Urbar steht. Bürde hierauf jährlich 19 Kreuzer Stift.

Letzter und dermaliger Anschlag ..... 400 f  
Summe des Aufliegenden in Landes Währung ..... 800 f  
das ist: siebenzehnhundert zwanzig drey Frank neunzig ein centimes

## Lebende Fahrniß<sup>2</sup>

1 altes Stutt Pferd ..... 20 f  
1 Kuh, weil die andere der Wittve gehört ..... 26 f  
1 eineinhalbjähriges Kalb ..... 12 f  
1 Jähriges Kalb ..... 9 f  
1 Saugkalb ..... 2 f 30 k  
2 Frischlinge<sup>3</sup> ..... 5 f  
Summa in Landes Währung:  
74 Gulden 30 Kreuzer  
das ist einhundertsechzig Frank fünfzig vier Centimes

## Ausbau

15 Vierling Roggen zu doppelter Saam à 48 k ..... 24 f  
Summa für sich  
das ist: fünfzig ein Frank und siebenzig zwey centimes.

## Tode Fahrniß

### In der Stube

1 Tisch, 1 Wandkasten,  
1 Hänguhr, 1 Strökr<sup>4</sup>,  
1 Schleifstein, 1 Balg<sup>5</sup> ..... 6 f 40 k  
1 Pfannholz<sup>6</sup>, 1 eiserner  
Dreyfuß<sup>7</sup>, 3 steinerne u.  
1 hölzerne Schissl ..... 18 k  
1 Laubmesser, 3 Neiger<sup>8</sup>,  
2 Saagen, 1 Reifmesser<sup>9</sup>,  
et übrige Machzeig ..... 2 f 7 k  
9 f 5 k

### In der Kuchl

1 Kössl, 1 Dreyfuß,  
3 eiserne Häfen ..... 6 f 26 k  
1 Brandschaufel<sup>10</sup>, 1 Kuchlhakl,  
1 Stribich<sup>11</sup> samt Mehl ..... 1 f 17 k  
1 Rierkibl<sup>12</sup>, 1 Seiche<sup>13</sup> und  
1 Melchsechter<sup>14</sup> ..... 27 k  
1 kupferne et 2 eiserne Pfann,  
1 Löcher Külle und  
übriges Kochzeug ..... 3 f 36 k  
8 Milchschißel ..... 48 k

## Vorhaus

1 Kupfer, 1 kupferne Gatz<sup>15</sup>,  
1 Zimmersaag ..... 2 f 45 k  
1 Laubmesser, 1 Maißhak<sup>16</sup>,  
1 Zapin<sup>17</sup> ..... 1 f 8 k  
1 Pikl, 1 Haue, 1 Denglzeig<sup>18</sup>,  
1 Handhakl ..... 1 f 16 k  
1 Dextl<sup>19</sup>, 1 Eisensteken,  
1 Zimmerklamper ..... 2 f

## Krautkeller

4 Potting<sup>20</sup> ..... 7 f

## Gäden<sup>21</sup>

1 Straubenkössl<sup>22</sup>, 2 Sechter,  
1 Eisenkeil ..... 36 k  
2 Kuhketten, 1 Bodenkübl ..... 24 k

## Kuchlkammer

Des Erblässers Truhe, 2 andere  
kleine Trüherl, 1 Bethstadt ..... 2 f

## Dirnkammer

9 Milchschißel, 1 schlechtes  
Bethgewand ..... 1 f 30 k

## Mehlkammerl

1 Plache<sup>23</sup>, 1 Teppich, 1 Strökr,  
1 Truhe ..... 4 f  
1 Mehltrühl, 1 Stribich,  
1 Daxbarte<sup>24</sup>, 20 Spulen ..... 1 f

## Käste

1 Beutel<sup>25</sup>, 1 Vierling, 1 Schäffl ..... 33 k  
1 Mehlbalg, 1 Latern,  
2 Woolscheren<sup>26</sup> ..... 48 k  
2 Saamstribich<sup>27</sup>, 1 Vierling  
Pohnen, 1 steinerne Schissl ..... 1 f 36 k  
3 Pfund Woole ..... 1 f 12 k



Der Innerbartlerhof besaß ⅓ des ersten Drittels vom Hof in Winkl; rechts davon (talauswärts) stand der Außerbartlerhof.

Foto: E. Kolbitsch

**Soller**

- 1 Taxbarte, 2 Paar Krautmesser,
- 1 Schnaithakl,
- 1 Paar Steigeisen ..... 1 f 30 k
- 2 Paar Fußeisen, 2 Eisenschaufel, 1 Kraze<sup>28</sup> ..... 1 f 14 k
- 2 Stagglstäbe<sup>29</sup>, 2 Ackerhauen,
- 1 Mehlschaufl ..... 22 k

**Ums Haus**

- 7 Milchschißl, 1 Decke,
- 1 Erdensail<sup>30</sup> ..... 3 f 36 k
- 2 Klafter Holz, 2 Schlitten,
- 1 Wanne, 2 Blissenrechen<sup>31</sup> ..... 3 f 50 k

**Stadt**

- 1 Panzl, 1 eiserne Heugabl,
- 1 Kranebithzange<sup>32</sup> ..... 1 f 48 k
- 1 Schlitten, 1 Tragsail, und Strik ..... 2 f
- 1 Wagele, 1 Saamsat<sup>33</sup>,
- 1 Strotruhe<sup>34</sup> ..... 9 f
- 4 Körbe, 1 Windmühl<sup>35</sup>,
- 2 Leiter ..... 3 f 30 k
- 1 Bauzeig<sup>36</sup>, 4 Trischl<sup>37</sup>,
- 1 Erdengratten<sup>38</sup> samt Zeig ..... 5 f 30 k
- 2 Brechl<sup>39</sup>, 3 Sensen,
- 1 Mistkrippe<sup>40</sup> ..... 2 f
- 30 Pira<sup>41</sup> Heu ..... 15 f

**Hof**

- 1 Bachdese<sup>42</sup>, 2 Spinnräder,
- 1 Holzkraxe<sup>43</sup> ..... 1 f 30 k
- 1 Pferzeig<sup>44</sup>, 2 Kuhketten,
- 3 Mistgobl ..... 2 f 26 k

**Aufn Feld**

- 5 Thor Roggen à 10 Schöber zu je 2 Vierling zusammen 100 Vierling Roggen à 48 k ..... 80 f
- 150 Schab Stroh à 2 k ..... 15 f
- 3 Thor Gersten à 10 Schöber zu 1 1/2 Vierling zusammen 45 Vierling Gersten à 38 k ..... 28 f 30 k
- 180 Schab Stroh à 2 k ..... 6 f

- 12 kleine Fuderl Heu à 12 f ..... 24 f
  - 20 kleine Fuderl Strau à 18 k ..... 9 f
- 
- Summe der todten Fahrniß in Landeswährung ..... 265 f 13 k  
das ist: funfhundertsiebenzig ein Frank, funfzig zwey Centimes

**Schulden herein**

- Der Kupferschmiedt zu Unterhain in Taufers haftet anher ..... 21 f



Zum bäuerlichen Inventar gehörend: Kraxe und Kübel zum Buttern und Strökr (Strotzer). Foto: E. Kolbitsch

Summe für sich.  
das ist: Vierzigfünf Frank,  
zwanzig zwey centimes.

**Baarschaft: Keine Schulden hinaus**

- Der St. Albanskirche
- Versicherte ..... 100 f
- Zins ..... 10 f
- Dem Herrn Josef Gregor Rauter im Markt Versicherte ..... 100 f
- Zins ..... 6 f
- Dem Jakob Oberbichler zu Hinterburg ..... 70 f
- Zins ..... 8 f
- Dem Jakober zu Mitteldorf .... 100 f
- Zins ..... 15 f 6 k
- Dem Rupert Ploner Mooserschneider in Tefereken ..... 100 f
- Zins ..... 3 f 40 k
- Dem Andrä Forstlechner Mayrwirth im Markt ..... 50 f
- Zins ..... 3 f 40 k
- Dem Andrä Brugger im Glanzerberg ..... 50 f
- Zins ..... 3 f 40 k
- Dem Krinnhuber aufn Grieb in Virgen ..... 200 f
- Zins ..... 8 f

**Handwerksschulden**

- Dem Herrn Johann Wohlgemuth ..... 22 f 18 k
- Dem Kupferschmied Sebastian Brunner ..... 8 f
- Der Schwester des Erblassers Franziska Berger von der Schwester Ursula ererbte ..... 48 f 33 k
- Zum Pflegeamt Getreide-Ausstand ..... 127 f 36 k
- Dem von Lassers Erben ..... 18 f 11 k

Summe der Schulden in Landeswährung ..... 1.052 f 44 k  
Das ist: zweytausendzweyhundert sechzig acht Frank, fünfzig zwey centimes

Zum Schlusse des Inventariums erklärte sowohl die Wittve als der zur Aufsicht bestellte Erbe Ignatz Berger, daß sie nichts auf die Seite gebracht, nichts gesehen haben, und auch nicht wissen, daß etwas auf die Seite geschafft worden.

Geschlossen um 10 Uhr Mittags; wornach dieses Inventarium zur Bestätigung mit uns der den abwesenden Erb, Nikolas Berger vertretende Herr Notair Negele und der Schätzmann Andrä Wöber unterzeichnet haben; die Wittve und der zur Aufsicht bestellte Sohn erklären des Schreibens unkundig zu seyn.

Hiezu wurde eine Vaccation<sup>45</sup> verwendet.

Lang m/p Negele m/p Notair  
Lasser Andrä Wöber Schärer“

Der folgende Absatz ist in französischer Sprache und bedeutet auf deutsch folgendes:

Aufnahme in Lienz den 6. November 1812. fol.37

Empfangsbestätigung über 2 Frank 20 centimes

Der für die Zuständigkeit Untergebene Hueber m/p

„Befehlen und verordnen allen unsern General Prokuratoren bey unseren kaiserlichen Gerichtshöfen, unseren Prokuratoren bey unserm Tribunalen der ersten Instanzen, allen Commandanten der öffentlichen Gewalt zur Vollziehung des Gegenwärtigen Beystand zu leisten.

Zur gleichlautenden Ausfertigung:

der Greffier des Friedensgerichtes Windischmattrey Augustin von Lasser m/p“

Das Inventarium zeugt von großer Genauigkeit der französischen Vorschriften bei der Aufnahme und Bewertung der Verlaßgegenstände, wohl um die Erbschaftsteuer zu erhöhen, denn Napoleon brauchte zum Kriegführen Geld und nochmals Geld.

Die Kosten für die Erstellung des Inventariums samt Schätzung sind sehr nied-



Stampiglie des Königreiches Illyrien, der wohl der Anerkennung des Vertrages unter der im August 1813 wiedergekehrten österreichischen Herrschaft diene.

rig gehalten, wohl wegen der Armut und hohen Schuldenlast. Bei einem ähnlichen Inventarium um die gleiche Zeit im Kanton Greifenburg mußten dafür einschließlich der Einregistrierung beim Friedensgericht 31 Gulden (damaliger Wert von fast 1 ½ Kühen) bezahlt werden.

Wenn wir die Verschuldung und den Viehstand des Außerbartlers betrachten, so müssen wir auf mehrere Exekutionen schließen, die in W.-Matrei hauptsächlich auf den Viehstand gerichtet waren. So berichtet Wopfner von häufigen Exekutionen in W.-Matrei. Allein i. J. 1820 sollen nach einem Bericht des Landrichters von W.-Matrei in seinem Bezirk 200 Exekutionen meist auf dem Viehstand stattgefunden haben.<sup>46</sup>

Eine Kuh und das alte Pferd mußten sie dem Bartlerbauer zum Leben und Anbauen lassen. Die Mutterschafe werden die Lämmer liefern müssen, die im Verein mit den Kälbern der nächsten Exekution zum Opfer fallen, wenn die Ehrung (Erb-

schaftssteuer) und ein Teil der versicherten Schulden zu bezahlen sind.

Die Getreideabgaben an den Grundherrn, das Pfllegeamt Windisch-Matrei, waren auch sehr hoch, nämlich eine halbe Tonne pro Jahr, wobei bereits ein Rückstand von 127 Gulden 36 Kreuzer an Schulden bestand.

Weitere versicherte Schulden werden angeführt: 110 Gulden Zehent an die Albanskirche und 106 Gulden Schulden an Gregor Rauter, wohl für Salz und Leder. Die anderen Schulden hatten auf Rückzahlung wenig Aussicht.

Trotz dieser äußerst mißlichen wirtschaftlichen Lage des Freistiftgutes Außerbartler übernahm Ignaz Berger, Sohn des verstorbenen Gregor Berger, den verschuldeten Hof.<sup>47</sup>

Wie recht hatte doch der Rentamtsbeamte von Lienz, Sandherr, wenn er am 12. März 1813 an die französische Gefällendirektion in Villach schrieb: „Es ist lediglich die Liebe dieser Talbewohner zu ihrer Heimat, die ihnen diesen Zustand möglich macht, und die sich nicht einmal eine bessere Gegend wünschen.“<sup>48</sup>

Dieses Inventarium ist somit eine Bestätigung und Ergänzung des Beitrages: „Bäuerliche Belastungen zur Zeit der Grundherrschaft in Windisch-Matrei“.

#### Das weitere Schicksal des Außer-Bartlerhofes

Die Grundgrenzen haben sich auf Grund des in Zedlach durchgeführten Grundzusammenlegungsverfahrens in den fünfziger Jahren geändert. Der Hof ist noch als geschlossener Hof im Grundbuch Matrei i. O. (Einlagezahl 90179) eingetragen.

Der Schreibname hat sich geändert, weil der letzte männliche Besitzer keine Nachkommen hatte. Das Haus mußte auf Grund des äußerst schlechten Zustandes – da auch der Dachstuhl einfiel – abgetragen werden.<sup>49</sup>

#### Anmerkungen und Erklärungen:

##### Dafür dienten als Unterlagen:

Maria Hornung, Mundartkunde Osttirol. Seine dialektgeographische Darstellung mit volkskundlichen Einblicken in die alpbäuerliche Lebenswelt (= Studien zur österreichisch-bairischen Dialektkunde Nr. 3), Wien 1964 (Im Text mit Ho abgekürzt).

Rücksprache mit Einheimischen aus Zedlach. Besonderen Dank bin ich Herrn Anton Oberbichler, Zedlach 10, schuldig. (Im nachfolgenden Text unter Ob gekennzeichnet.)

- 1 Konstitutionen: „Auf Grund der Verfassung des Staates“.
- 2 Fahrnis: fahrende Habe, bewegliche Güter (tote und lebende).
- 3 Frischling: bedeutet ursprünglich Jungtier vom Schwein oder Schaf (Ho S. 155). In diesem Inventarium bedeutet es „Mutterschaf“.
- 4 Strökr (Strotzer): mehrere kurze Ketten mit Haken am Ring zum Ziehen von Baumstämmen (siehe Abbildung).
- 5 Balg: Mehlbeutel oder Sack aus Ziegenhaut. Die Haut der toten Ziege wird ohne größeren Schnitt abgezogen (abgebalgt). Der Balg wird auf der Innenseite gegerbt, außen naturbelassen. Die Haut der Beine bilden die Tragfesseln (Ob).
- 6 Pfannholz: zum Daraufstellen der heißen Pfannen beim Essen.
- 7 Dreifuß: gußeisernes Pfanngestell über dem offenen Feuer. Dazu gehört noch die schwenkbare Kesselreihe mit der Reißkette (eigentlich Roatzkette = Schaukelkette) zum Aufhängen der Kessel (Ho).
- 8 Neiger: Bohrer mit schneckenförmiger Schneide (Ob).
- 9 Reifmesser: Langes, reißförmig gebogenes Messer mit zwei Griffen (Ho). Dazu gehört neben anderem Werkzeug die Reifbank (Heinzelbank).
- 10 Brandschaufl (auch Glutschaf), zum Brotbacken.

- 11 Stribich: eine am Rücken zu tragende Butte aus Holz für Mehl und Getreide.
- 12 Rierkübel: schmaler Holzkübel zur Buttererzeugung durch Stampfen (Ho) (Foto).
- 13 Seiche: älteste Form in Zedlach: hölzerne Milchseihe, in deren Bodenöffnung ein Wurzelbüschel als Sieb eingelegt ist (Ho).
- 14 Melchsechter: Kübel zum Melken. Kleine Holzbutte mit Handgriff für Milch und Schweinefutter (Ho).
- 15 Gatz: größere Kelle aus Kupfer und Eisen. Der Stiel ist so geformt, daß die Kelle auch selber stehen kann (Ob).
- 16 Maßhak: (Moashack) Hacke mit langem Stiel zum Fällen der Bäume (Ho).
- 17 Zapin: zur Holzarbeit.
- 18 Denglzeit: zum Dengeln der Sensen. Schlagen der Sensenschneide mit eigenem Hammer am Dengelstock; dazu: Wetzstein und Kumpf.
- 19 Dextl: eigentlich Dechsel; Krummhau: Flach- und Hohldechsel (Sprachbrockhaus).
- 20 Potting: Krautfäß.
- 21 Gäden: Speisekammer.
- 22 Straubenkeßl: Kessel, wo im Schmalz die Krapfen mit weichem Teig (Strauben) herausgebacken werden.
- 23 Plache: Zeltplane.
- 24 Daxbarte: zum Abschneiden von Nadelholzweigen (Taxen schneiteln) als Streu für den Stall.
- 25 Beutel: ein Beutel zum Kornmahlen (Ob) oder ein zweigeteilter Backtrog (Sprachbrockhaus).
- 26 Schere für Wool: Wolle.
- 27 Saamstribich: eigene Holzbutte zum Sämen über den Felber Tauern.
- 28 Kraze: Werkzeug zum Scharen und Kratzen (Sprachbrockhaus).
- 29 Stagglstäbe: braucht man zum Heu und Straue ziehen und zum Löcher für die Vorstecker machen, auch beim Zäunen (Ob).
- 30 Erdenseil: siehe Erdengratten.

- 31 Rechen für die Blissen: gedörrte Nadeln von Nadelbäumen.
- 32 Kranebit: Wacholderbeeren.
- 33 Saamsattel: Pferdesattel zum Sämen.
- 34 Strotruhe: Strohschneidebank (Ho 18b6).
- 35 Windmühl: scheidet vom Korn das Streu aus.
- 36 Bauzeit: Pflug, Egge.
- 37 Trischl: dient zum Dreschen; Teile: Stiel, Schwengl, Drischband.
- 38 Erdengratten samt Zeit: Erdspule, Erdenseil. Auf steilen Äckern muß etwa alle 1 bis 3 Jahre die Erde von der untersten Furche zur obersten geschafft werden.
- 39 Brechl: Dient zum Brechen der gedörrten Flachsstengel. Nach der Ernte wird der Flachs mit einer eisernen Riffel bearbeitet, dann gedörrt (Sonne und Regen ausgesetzt). Wenn sich die Fasern zu lösen beginnen, dann werden sie gebrechelt. Nun kann das Haar versponnen werden. Es treten Haspel und Spulrad in Aktion (Ho 25a6 y).
- 40 Mistkrippe: ein auf Kufen aufgesetzter Korb (Ho).
- 41 Pira: Heubündel, das auf dem Rücken getragen wird.
- 42 Bachdese: ist ein rundes Schaff aus Fichtenholz, wo man den Teig zum Brotbacken abgemacht hat. Die Größe richtet sich nach dem Bachofen (Ob).
- 43 Kraxe: Traggestell aus Holz zum Tragen auf dem Rücken (Foto!).
- 44 Pferdzeit: Kummel, Halfter, Striegel usw.
- 45 Vacation: leere Stelle.
- 46 Wopfner, Hermann: Das Tiroler Freistiftrecht. Ein Beitrag zur Geschichte des bäuerlichen Besitzrechtes. In: Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs S. 295.
- 47 Übernahme ersichtlich aus Oberforcher Regesten, Schloß Bruck.
- 48 Kolbitsch, Erwin: Bäuerliche Belastungen zur Zeit der Grundherrschaft in Windisch-Matrei, Osttiroler Heimatblätter 1/1997.
- 49 Mitteilungen von Herrn Anton Oberbichler.